

Burkina-Hilfe

Hanns-Jürgen und Ursula Koch

Kiehlufer 17, 12059 Berlin

Tel. 030 - 76 76 47 46

www.burkina-hilfe.de



im Herbst 2015

„Liebe Freunde,

unser Land geht wiederum durch eine schwierige Phase. Eine militärische Einheit (die Präsidentengarde RSP) hat heute früh die Macht ergriffen und wir sind beunruhigt. Alles schien sich ruhig zu entwickeln, aber nun Betet weiter für uns!

Michel Kabré“

Mit dieser E-Mail-Nachricht vom 17. September begann eine Zeit der Sorge und des Wartens. Eigentlich wollten wir unseren Herbstrundbrief zu dem Zeitpunkt schon vorbereiten, Ihnen erzählen, was Ihre Spenden bewirkt haben, um in dem allgegenwärtigen Elend einzelnen Menschen zu helfen, Mut zu machen und Hoffnung zu wecken – auch bei denen, die am liebsten nach Europa aufbrechen würden, weil sie in ihrem Land für sich keine Zukunft mehr sehen. Dann aber hat sich die Lage dramatisch zugespitzt.

„Im Augenblick haben wir noch Verbindung (per Internet), aber wir wissen nicht, wie lange noch. Darum antworte ich unmittelbar auf eure Nachricht, um euch mitzuteilen, dass wir uns in unserem Haus eingeschlossen haben seit dem Beginn der Unruhen. Wir haben im Augenblick noch etwas zu essen, wir haben unser Maisfeld vor der Tür. Es gab in der Stadt (Koudougou) gewaltsame Aktionen (Häuser brannten), aber wir haben das nicht mit eigenen Augen gesehen. In Ouagadougou scheint es schlimmer zu sein.“

(Michel Kabré am 19. September)

Da das Haus von Kabrés und der Kindergarten, der Ihnen und uns so sehr am Herzen liegt, sich am Rande der Stadt Koudougou befinden, konnten wir erst einmal beruhigt sein, was diesen Teil unserer Arbeit betrifft. Umso größer war die Sorge, wie sich die Lage in der Hauptstadt entwickelt.

Zur Erinnerung: Ein Volksaufstand hatte am 13. Oktober 2014 den langjährigen Präsidenten Blaise Compaoré vertrieben, der durch eine Verfassungsänderung eine neue Amtszeit erreichen wollte. Vor allem die jungen, relativ gut ausgebildeten Männer, aber auch Frauen mit riesigen Kochlöffeln und zornige Alte gingen auf die Straße, um die jahrzehntelange Miswirtschaft und Korruption zu beenden. Dies wurde nicht nur in Afrika, sondern weltweit als ein bemerkenswertes Ereignis, ein „afrikanischer Frühling“, bejubelt, der den vielen autoritär regierenden alten Männern in Afrika Angst machte. Erstaunlicherweise – und das erfüllte nicht nur uns mit Bewunderung – setzten sich die oppositionellen Gruppen, aber auch die Partei der Anhänger Compaorés zusammen, so wie die „Alten“ sich in Streitfällen traditionell unter dem „Palaverbaum“ treffen. Es wurde eine Übergangsregierung eingesetzt, und am 11. Oktober d. J. sollten demokratische Wahlen stattfinden. Nach einigen Querelen wurden die Kandidaten der alten Regierungspartei jedoch von der Wahl ausgeschlossen und man plante, die Präsidentengarde aufzulösen. Der General der Garde hat dann mit seinen Leuten am Morgen des 17. September die Regierung verhaftet, eingeschlossen und sich selbst zum Staatschef erklärt.

„Ja, es ist sehr traurig, denn alles ist blockiert und unsicher (...) Unsere Sorge: Die jungen Männer sind bereit zu sterben, damit ihnen niemand die Früchte des Volksaufstandes raubt. Was für ein Desaster! Wir waren so kurz vor den Wahlen..“ (Marie-Claire aus Ouagadougou am 17. September)

Die Gewerkschaften riefen einen Generalstreik aus. Auch das medizinische Personal streikte. Es wurde geschossen, ohne dass klar wurde, wer auf wen zielte. Die Straßen waren durch Barrikaden blockiert.

„Wirklich, die Situation hier ist ziemlich chaotisch. Es gab mehrere Tote, durch verirrte oder auch nicht verirrte Kugeln getroffen. Die Bevölkerung ist im Aufruhr und die Schießereien halten die Menschen nicht davon ab, auf die Straße zu gehen. Was uns anbetrifft, geht es gut. Am Mittwoch (16. September) hatte ich etwas Angst, als die Kinder in der Schule waren. Anthony geriet in Panik, aber es ist nichts passiert. (...) Beunruhigt euch nicht.. Wenn man zu Hause bleibt, ist man sicher.

Leider habe ich keine medizinische Ausbildung, denn das (staatliche) Krankenhaus Yalgado bittet um Hilfe bei der Behandlung der zahlreichen Verletzten, die auf dem Boden (des Krankenhauses) liegen. Das tut mir im Herzen weh. Möge Gott uns zur Hilfe kommen!“ (Sandrine am 18. September)

Schon einen Tag später schrieb sie:

„Ich wollte euch noch eine Information geben für den Fall der Fälle: Ich habe gerade erfahren, dass es sein kann, dass Internet und Telefon abgeschaltet werden, denn auf diese Weise organisiert die Bevölkerung ihre Versammlungen. Gestern Abend gab es Schüsse in unserer Straße, denn viele befolgen die angeordnete Ausgangssperre nicht. Glücklicherweise waren wir im Haus. Wir haben alle Vorhänge zugezogen und die Außenbeleuchtung abgeschaltet, damit die Patrouillen nichts sehen. Die Bevölkerung befindet sich im Aufstand und geht hinaus, um Barrikaden zu errichten. Dabei kommt es zu Zusammenstößen.

Wir haben uns auch einen Vorrat an Wasser angelegt, denn es wurde angekündigt, dass die Wasserversorgung abgeschaltet wird. (...) Bitte betet für uns! Bis bald, wenn wir noch einen Zugang zum Netz haben.“

Ja, wir haben gebangt und gebetet, stundenlang im Internet (das offizielle Portal „LeFaso.net“ wurde nicht abgeschaltet) nach neuen Nachrichten gesucht und die dann unter Beteiligung anderer afrikanischer Staatsoberhäupter herbeigeführte Einigung mit großer Erleichterung begrüßt, ja fast als ein Wunder angesehen: Die inzwischen befreite Übergangs-Regierung und die Vertreter aller Religionen, auch der traditionelle Mossi-Kaiser, setzten sich für Frieden und Versöhnung ein. Vor allem aber war es die Entscheidung der regulären Armee, Ouagadougou einzukreisen, die dazu führte, dass die Putschisten aufgaben. Die Menschen kehrten an ihre Arbeit zurück.

„Gott hat euer Flehen erhört – die Waffen mussten nicht sprechen. Gott sei gelobt! Wir beglückwünschen unsere Regierung, die in diesem Augenblick Weisheit bewiesen hat ...“ (Michel am 24. September)

Unsere Freude und Erleichterung war grenzenlos – da erreichte uns am Sonntag (27. September) wieder eine Schreckensnachricht: Zweidrittel der ca. 1500 Mann starken Präsidentengarde weigerte sich, die Waffen, wie vereinbart, abzugeben. Es war die Rede davon, dass sie ausländische Kräfte (Dschihadisten) ins Land gerufen hätten.

„Betet für das Land! Betet dafür, dass wir überleben!“, schrieb Marie-Claire. Französische Mitarbeiter seien schon nach Togo geflohen. Sie würde im Krankenhaus „Schiphra“ bleiben, wo sie endlich die Verletzten behandeln konnten, nachdem die Straßensperren abgebaut worden waren.

Noch einmal haben wir zwei Tage lang am Computer gehangen, bis am 29. September um 21.13 Uhr „Le Faso.net“ meldete, dass die Armee das Camp der Präsidentengarde geräumt und die Putschisten verhaftet habe, ihnen und ihren Familien aber Unversehrtheit zugesagt hat. Es gab – zumindest unter der Zivilbevölkerung – dabei keine Opfer.

Die Tapferkeit der Menschen, ihre Entschlossenheit, sich nicht den Putschisten zu beugen, die Besonnenheit und Einsatzbereitschaft der Armeeführung, haben uns sehr beeindruckt, noch mehr aber der Wille, Frieden zu schließen.

Die Wahlen wurden nun auf November verschoben. Wir hoffen und beten mit unseren Freunden vor Ort und mit Ihnen allen, die Sie seit vielen Jahren den Menschen in Burkina durch Ihre Unterstützung nahe sind, dass dann endgültig Ruhe eintritt. Der Beginn des neuen Schuljahrs wurde auf den 8. Oktober verlegt. Für die zahllosen Kinder, die dann erwartungsvoll in die viel zu engen Räume drängen, um zu lernen (und **Ihre Spenden** helfen dabei!!) gibt es nur dann eine Chance auf ein besseres Leben in ihrem eigenen Land, wenn Sie ohne Angst aufwachsen können.

„Jeder weiß, wie man einen Krieg anfängt, aber es hat noch niemals jemand gewusst, wohin er uns führen kann.“, schrieb Michel aus Koudougou.

In der Hoffnung, dass wir nie wieder einen solchen Rundbrief verschicken müssen, grüßen wir Sie herzlich!

Ihre

Umba Kude u. Hannes-J. Kurl

Die Burkina-Hilfe können Sie durch Ihre Spende unterstützen.

Spenden können Sie über das Spendenkonto der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde Berlin-Pankow:

ACHTUNG: Neue Kontoverbindung der Hoffnungskirchengemeinde:

Konto: IBAN: DE41 5206 0410 0603 9955 69, BIC: GENODEF1EK1 (Evangelische Bank)

Bitte als Verwendungszweck „Burkina-Hilfe“ angeben. Vielen Dank!